

Yellow im Cup locker weiter

CRISSIER. Mit einem Rumpfteam haben Yellows Handballer in Crissier gegen den letztjährigen Meisterschaftsgegner West HBC 37:24 (17:10) gewonnen und damit die erste Hauptrunde des Schweizer Cups übersprungen.

Ohne Tobias Bosshard (Studium), Julian Graf (Aushebung Militär), Marco Gehrig und Severin Ganz (beide verletzt), aber mit Oliver Roth als Spielertrainer, brauchten die Winterthurer rund 20 Minuten, um den Erstligisten vorentscheidend zu distanzieren. «Danach vermochten wir an die guten NLB-Leistungen mit einer kompakten Deckung und rascher Angriffsauslösung anzuknüpfen und hatten die Partie jederzeit im Griff», vermerkte Coach Sandro Bou. Aus einem starken Kollektiv ragte Linksaußen Marc Meili heraus, der aus 14 Abschlussversuchen 13 Tore erzielte.

Yellow steht nun eine zehntägige Ernstkampfpause bevor, «die wir dazu nutzen werden, einige angeschlagene Spieler wieder vollständig fit zu kriegen», so Bou.

Frauen mit drittem Pflichtsieg?

Im dritten Heimspiel in Folge haben Yellows NLA-Handballerinnen am Samstag (20.30 Uhr, Eulachhalle) ihren dritten Sieg im Visier. Trainer Sacha von der Crone erwartet den Aufsteiger Basel Regio leistungsmässig «irgendwo zwischen Rotweiss Thun und dem TV Uster». Will heissen, dass den Winterthurerinnen wiederum die klare Favoritenrolle zuteil wird.

Weiterhin ist Barbara Spreiter leicht angeschlagen, wie bereits zuletzt gegen den TV Uster dürfte sie aber für Teileinsätze bereit sein. «Wichtig ist, dass wir auch gegen die Baslerinnen unser Spiel aus einer kompakten Defensive heraus durchziehen», fordert von der Crone. (gs)

Sport Aerobic: WM-Hauptprobe

WINTERTHUR. Morgen Samstag findet zum dritten Mal der Winti-Cup statt. Dabei ist in der Sporthalle Wallrüti in Oberwinterthur Sport Aerobic auf Spitzenniveau zu sehen. Bei dieser Sportart handelt es sich um die Kombination von Fitness, Eleganz, Kraft, Beweglichkeit, Sprüngen und Tanz – dies alles zu schneller Musik.

Der Winti-Cup gilt als Hauptprobe für die diesjährige WM im australischen Gold Coast, wofür sich die vier Schweizer Meister und Lokalmatadoren Darja Stukalina (12), Nikolaj Stukalin (15), Svenja Lussi (16) und Tonja Stukalina (17) qualifiziert haben. Die vier Winterthurer Athleten zeigen zwischen 13.30 und 15.30 Uhr ihre Kür in der Vorrunde. Mit dabei sind auch WM- und EM-Medaillengewinner aus Deutschland. Da andere Nationen abgesagt haben, kommt es quasi zum Länderkampf zwischen der Schweiz und Deutschland. Der Final des Freundschaftswettkampfs beginnt um 17.30 Uhr. Der Dachverband Winterthurer Sport nutzt die Plattform auch und feiert sein 40-Jahr-Jubiläum. (fre)

RUNDSCHAU

Huber und Wall ohne Erfolg

Frühes Aus für die Squasherin Gaby Huber vom SRC Winterthur am internationalen Turnier in Alexandria, Ägypten. Die Nummer 37 aus der Schweiz, an Nummer acht gesetzt, unterlag in der 1. Runde des 2000-Dollars-Events der Einheimischen Nouran El Torkey, Team-Junioren-Weltmeisterin von diesem Jahr, 14:16, 6:11, 6:11. Auch Sina Wall vom Eulach Squash-Club Winterthur scheiterte im ersten Spiel: Sie verlor 8:11, 8:11, 7:11 gegen die Nummer drei des Turniers, die Dänin Line Hansen. (skl)

ILLNAU. Das Radcross Illnau erlebt an diesem Sonntag seine Premiere. Das Rennen soll helfen, die Oberländer Querszene zu beleben. Voll involviert ist die Familie Brüngger – in der Organisation und im Rennen.

RAPHAEL MAHLER

Die Brünggers sind keine traditionelle Radsport-Familie, wie es sie in der Region einige gibt. Weder Vater Beat noch Mutter Vreni waren je selbst aktiv im Radsport tätig. «Wir sind erst durch unsere Kinder zum Radsport gekommen», sagt Beat Brüngger, Landwirt und erster Vizepräsident des Bezirksrats Pfäffikon. Früher spielten die Söhne Nico und Erich Fussball, bis der Wunsch nach einer Einzelsportart wuchs. Sie entschieden sich für den Radsport. Vor neun Jahren begannen die beiden beim VC Hittnau Strassen- und Querrennen zu fahren.

«Zuerst waren wir nur Zuschauer an der Rennstrecke. Mit der Zeit engagierten wir uns öfters im Sport unserer Kinder», sagt Beat Brüngger. So habe er selbst schon Pfähle an der Strecke eingeschlagen und beim Radquer Hittnau tatkräftig mitgeholfen. Inzwischen zählt er zu den «alten Hasen» der regionalen Querszene. Seit Kurzem hat Brüngger ein weiteres Amt inne. Er ist Gründer und OK-Präsident des Radcross Illnau, das am Sonntag seine Premiere erlebt.

Mehr Show – mehr Leute

Die Idee entstand aus der Not. «Wie andere habe auch ich beobachtet, dass der Quersport in der Krise steckt.» Nach dem Aus des Radquers Wetzikon wollte er etwas unternehmen, um die Szene zu beleben. «Wenn ich es nicht mache, wer dann?», fragte er sich. Die Idee für das Radcross Illnau war geboren. Schnell waren gleichgesinnte und unterstützende Kräfte gefunden. Mit Hansueli Weilenmann, Beat Morf, Roli Müller und mehreren Trainern der Radsportschule Hittnau wurde ein OK gegründet, das gut in der Szene verankert ist.

Er sei ein Typ, der gerne unkonventionelle Wege gehe, sagt Brüngger von sich selbst. Unkonventionell und nicht 08/15 soll auch das Illnauer Quer werden. Dies beginnt beim Namen: Das OK entschied sich, die Veranstaltung Radcross statt Radquer zu nennen. «Damit wollen wir uns abheben.» Das soll aber nicht das einzige Merkmal sein. Mit einem breiten Rahmenprogramm will das OK die Zuschauer ab-

Quer-Einsteiger



Beat, Nico und Vreni Brüngger (von links) wollen mit dem Radcross Illnau die Radquerszene beleben. Bild: David Kündig

holen und Leute anlocken, die keine typischen Querschausler sind. Es sind teilweise ausgefallene Ideen: So findet ein «Horse-and-Bike-Duell» statt. Dabei treten auf einem Parcours berittene Pferde gegen Radfahrer an.

Dass sich das Radcross Illnau mit einem abwechslungsreichen Programm profilieren kann, glaubt auch Finanzchef Beat Morf, der seit Jahren in der Organisation des Radquers Hittnau involviert ist. Er hofft, schönes Wetter vorausgesetzt, auf etwa 2000 Besucher – ein hohes Ziel.

Dass neue Ideen und ein moderner Auftritt Aufmerksamkeit generieren, hat das Süpercross Baden bei seiner erstmaligen Durchführung am letzten Wochenende bewiesen. Die Aargauer Organisatoren verfügten im Vergleich zu Illnau aber über ein grösseres Bud-

get und ein Starterfeld mit Fahrern von Weltklasseformat. Deshalb will sich Brüngger nicht mit Baden vergleichen. «Wir wollen im Premierenjahr die vielen kleinen Dinge richtig machen.» Mittelfristig sei aber das Ziel, das Rennen zu etablieren und international zu werden.

Rennen vor der Haustür

Die Rennen der sechs Kategorien werden auf einer Rundstrecke um das Gelände des Schulhauses Hagen ausgetragen. «Die vielen Asphalt- und Wiesenpartien machen das Rennen schnell», verspricht Beat Brüngger. Er selbst stellt dazu mit zwei weiteren Landwirten gepachtetes Land zur Verfügung.

Das Fahrerfeld setzt sich hauptsächlich aus Schweizern zusammen. «Auch wenn wir keine absoluten Topfahrer

haben, sind wir zufrieden.» Neben U-23-Mountainbike-Weltmeister Mathias Flückiger sind Martin Gujan und Quer-Weltcupfahrer Marcel Wildhaber die bekanntesten Namen. Auch Nico Brüngger, der für das EKZ Cycling Team fährt, tritt in die Pedalen. Nach seinem 13. Platz in Baden will er unter die besten sechs fahren. «Es ist speziell, im Rennen anzutreten, das mein Vater organisiert. Zudem bin ich im Hagen zur Schule gegangen», sagt der 23-jährige Elektromonteur. Sein Bruder Erich steht nicht am Start. Er weilt während dreier Monate in einer Radsportschule in den USA.

Angst, dass das Radcross Illnau floppen könnte, hat Beat Brüngger keine. «Schwierig könnte es nur werden, einen möglichen Erfolg im nächsten Jahr zu wiederholen.»

Zusammen auf Platz 4

SEUZACH/STAMMHEIM. Die Basketballerinnen aus Seuzach und Stammheim starten am Samstag in die erste gemeinsame 1.-Liga-Saison. Dann zeigt sich, ob die zwei Teams schon zu einer Einheit verschmolzen sind.

STEFAN KLEISER

Seit dem Mai sind die Basketballclubs Seuzach und Stammheim in einem Verein zusammengeschlossen. Seither und bis Anfang dieser Woche habe er vor allem an der Teambildung gearbeitet, sagt Christian Brunner, Trainer der 1.-Liga-Basketballerinnen von Seuzach-Stammheim. Denn mit der Fusion wurden die Frauen-Teams der Klubs zusammengelegt. «Wir sind enorm weit», findet Brunner: «Ich muss den Spielerinnen aus Seuzach ein Kränzchen winden, wie sie die Neuen aufgenommen haben.»



Nicht mehr dabei: Susanne Salas. Bild: skl

Für die Basketballerinnen, die zuletzt in Stammheim 3. Liga spielten, war alles neu. «Manchmal haben sie mich mit grossen Augen angeschaut», erinnert sich der Trainer. «Im Training haben wir wieder mit Grundsätzlichem begonnen. Aber das ist auch für die erfahrenen Spielerinnen nicht schlecht.» Einige Basketballerinnen aus Stammheim könnten durchaus schon mithalten, meint Brunner. «Wie es am Match mit der Nervosität und dem Respekt vor den Gegnerinnen ist, das werden wir aber erst noch sehen.»

29. Winterthurer Stadtmeisterschaften

WINTERTHUR. Dieses Wochenende werden in der Winterthurer Eulachhalle zum 29. Mal die Stadtmeister im Badminton gekürt. Ein Markenzeichen des Traditionsturniers ist die Vielseitigkeit des Teilnehmerfelds, von Lizenzierten mit Klassierung A3/B bis D in allen fünf Disziplinen über Rollstuhl-Einzel und -Doppel bis zu Senioren über 40 und Nichtlizenzierten werden total 23 Stadtmeister gekürt.

Kandidaten dafür, wenigstens ein paar der Meistertitel in der Stadt zu behalten, sind Monika Vittur und Diana Kulik im Damendoppel A3/B, wo sie als Nummer 2 gesetzt sind, oder Daniela Iff und Stefan Huber als Topgesetzte im Mixed-Doppel A3/B. Beide Paarungen spielen für den organisierenden BSC Vitodurum.

OK-Chefin Claudia Kümmerli ist trotz leicht gesunkener Teilnehmerzahl zufrieden: «Wir können in allen Disziplinen Gruppenspiele durchführen.» Die 344 Teilnehmer werden insgesamt 635 Spiele austragen. (bw)